

Über Grenzen hinweg an der europäischen Basis arbeiten

Winterschule des deutsch-französischen Forschungsprojekts

Das 2012 etablierte Netzwerk „Europa als Herausforderung – Saisir l’Europe“ verbindet sieben deutsche und französische Forschungsinstitute. Es verfolgt das Ziel, Europa über fachliche und geografische Grenzen hinweg neu zu denken. Die Geistes- und Sozialwissenschaftler innerhalb dieses binationalen Forschungsverbunds wollen aktuelle Probleme sowie Denk- und Verhaltensmuster vor ihrem historischen Kontext analysieren und verstehen lernen. Im Fokus stehen die drei Themenfelder Nachhaltigkeit, Sozialstaat und Urbane Gewalt. Die im Teilprojekt Nachhaltigkeit federführende Goethe-Universität war Gastgeberin der ersten Winterschule des Netzwerkes.

Nachhaltigkeit – Développement durable

Die Premiere an der Goethe-Universität macht Prof. Pierre Monnet stolz: „Es ist das erste Gesamttreffen unseres Forschungsverbundes. Wir wollen Methoden, Begriffe, Sprache und historiografische Hintergründe kennenlernen, um eine gemeinsame Plattform zu finden.“ Wie verschieden Begriffe in Deutschland und Frankreich interpretiert werden, verdeutlicht der Direktor des Institut français d’histoire en Allemagne am Beispiel des eigenen Teilprojekts: Nachhaltigkeit – Développement durable auf Französisch – verbinden Franzosen terminologisch eher mit Wirtschaftswachstum, Deutsche hingegen mit dem Dreiklang von Ökologie, Ökonomie und Sozialem.

Im Zentrum der viertägigen Winterschule stand der interdisziplinäre Austausch. In Arbeitsgruppen diskutierten die 60 Teilnehmer nicht nur über ihr Verständnis von Nachhaltigkeit, sondern auch über die Ausprägung des europäischen Sozialstaates: Welche Auf-

gaben übernimmt er heute in welchem Land auf welcher Basis? Der Komplex Urbane Gewalt fragte nach Räumen, Formen und Auslösern: Ist sie sozial, wirtschaftlich oder religiös motiviert? Wo existiert sie, wie ist sie spürbar? So bildet das Erkennen dessen, „was dahinter steckt“, den methodischen Auftakt zu den anstehenden Forschungsvorhaben.

In den Teilprojekten arbeiten Doktoranden und PostDocs aus beiden Ländern in insgesamt drei Teams zusammen. Die Historiker, Soziologen, Geografen, Philosophen, Wirtschafts- und Politikwissenschaftler setzen sich nicht nur theoretisch mit dem zusammenwachsenden Europa auseinander, sondern erfahren das Projekt „auch als Praxis einer mobilen, interkulturellen Herausforderung“. Der Wechsel zwischen Deutschland und Frankreich, zwischen den unterschiedlich geprägten Hochschul- und Forschungslandschaften, gehört zum Alltag des in seiner Form bahnbrechenden Netzwerkes: Zum ersten Mal arbeiten so viele verschiedene Institutionen beider Länder in einem geisteswissenschaftlichen Verbund zusammen. Er will Vorbild sein für künftige grenzüberschreitende Wissenschaftskooperationen. Die deutsche und die französische Regierung haben das Pilotprojekt 2013 gewürdigt, und die beiden Forschungsministerien nahmen es als eines von nur zwei Projekten der Geisteswissenschaften in die Agenda „Europa 2020 – Strategie für Wachstum“ auf. Das Zusammenwirken wird von den Forschungsministerien auf fünf Jahre gefördert.

Politikum Strom- und Zugtrassen

Die Gastgeber der Winterschule um den Historiker Pierre Monnet und Philosophie-

Professor Matthias Lutz-Bachmann setzen sich mit grundlegenden Fragen der philosophischen und historischen Hintergründe des Begriffs Nachhaltigkeit auseinander, forschen aber auch zu konkreten Fragen. Den aktuellen Bezug liefert zum Beispiel die Diskussion um den Verlauf von Stromtrassen in Deutschland und Trassen für Hochgeschwindigkeitszüge in Frankreich. Im Kern geht es um den Umgang mit Ressourcen wie Straßen, Wasser und Land, die Rolle der Politik in diesem Kontext und die Folgen für die Gesellschaft. Die Nachwuchswissenschaftler leuchten dabei auch die historische Tiefe von Nachhaltigkeit aus, die als Begriff zwar relativ neu, aber in Gestalt knapper Ressourcen und von Umweltproblemen ein uraltes Phänomen ist. Sowohl aus der Rückschau als auch der Jetztzeit wollen die Wissenschaftler Lösungen für die Zukunft ableiten.

Ein ähnliches Ziel verfolgt das Teilprojekt Urbane Gewalt, das am Beispiel der Proteste gegen Stuttgart 21 und auf dem Istanbul Tahir-Platz Bürgerbeteiligung und Demokratie erforscht, während das Teilprojekt Sozialstaat unter anderem versucht, Regulierungen von Oben und die Reaktion der Bürger auszuleuchten. Deutschland und Frankreich stehen exemplarisch: hier die föderale Bundesrepublik, dort der zentralistisch organisierte Staat. Am Ende wollen die Wissenschaftler Unterschiede erklären, Probleme überwinden helfen und Antworten finden für ein gemeinsames soziales Europa. „In jedem Land gibt es andere Zukunftsmodelle und ein anderes Verständnis von Wachstum. Wir suchen die möglichen Schnittstellen“, sagt Monnet.

Monika Hillemacher



Das Netzwerk »Europa als Herausforderung«

- Goethe-Universität, Institut für Philosophie, Frankfurt am Main, Gruppenleitung Nachhaltigkeit
- Institut français d’histoire en Allemagne, Frankfurt am Main, zusammen mit der Goethe-Universität, Gruppenleitung Nachhaltigkeit
- Humboldt-Universität zu Berlin, Gesamtleitung und Koordination auf deutscher Seite
- Centre Marc Bloch, Berlin, Gruppenleitung Urbane Gewalt
- Centre interdisciplinaire d’études et de recherches sur l’Allemagne, Paris, Gesamtleitung und Koordination auf französischer Seite sowie Gruppenleitung Sozialstaat
- Deutsches Historisches Institut, Paris
- Maison des Sciences de l’Homme, Paris

ANZEIGE

Dein Ziel liegt in Dänemark! Top-Karriere und erfülltes Leben

Die Branche der Biowissenschaften floriert in Dänemark. Deshalb halten viele dänische Life-Science-Unternehmen international nach hoch qualifizierten Fachkräften Ausschau, die in Dänemark ihre Karriere ausbauen möchten.

Der Wissenschaftler Michael Lappe und die Team-Koordinatorin Anika Joecker sind bei CLC bio im Bereich Bio-

informatik tätig. Sie sind sich einig: In Dänemark können Akademiker nicht nur ihre berufliche Situation verbessern – sondern auch ihr Familienleben.

Der Tipp der beiden: „Wenn Sie Ihre Karriere vorantreiben möchten, ziehen Sie nach Dänemark!“

„In Deutschland wäre es für mich schwieriger gewesen, meine Karriere innerhalb so kurzer Zeit auf dieses Niveau zu bringen und gleichzeitig ein Kind großzuziehen.“ sagt Anika Joecker.

Michael Lappe sagt: „Ich bin sehr froh darüber, dass ich meine Ambitionen und Leidenschaft für Bioinformatik in einem professionellen internationalen Umfeld leben kann und trotzdem noch Zeit und Kraft für meine Freunde und Hobbys habe.“



MACH DEN ERSTEN SCHRITT!
Du interessierst dich fürs Arbeiten und Leben in Dänemark? Klick den folgenden Link, erfahre mehr über die Life-Science-Branche und finde offene Arbeitsstellen:
lifescience.talentattractiondenmark.com

